

Vermummte greifen Metronom an

Angriff auf Zug überschattet erfolgreiches erstes Fußball-Wochenende ohne Alkohol



Von **Thomas Mitzlaff**

Uelzen. Der Angriff kam auf den letzten Zug dieses Abends - und für alle Beteiligten völlig unerwartet: Als der Metronom mit der Nummer 80970 in den Harburger Bahnhof einfährt, stürmen etwa 25 Vermummte auf ihn zu, schießen Leuchtmunition auf die Waggons. Ziel der Attacke: 56 Fans aus Kiel, die sich auf dem Heimweg von einem Auswärtsspiel in Erfurt befanden.

Mehrere Dutzend mitfahrende Bundespolizisten und Mitarbeiter eines privaten Sicherheitsdienstes können schließlich verhindern, dass die Angreifer in den Zug gelangen. Die Maskierten fliehen, zwei werden festgenommen. Einer von ihnen ist polizeilich als Gewalttäter bekannt, bei ihm stellen die Beamten eine Abschussvorrichtung für Leuchtschmuckmunition sicher.

"Die Angreifer haben ganz eindeutig auf diesen Metronom gewartet", sagt Gerhard Stelke, Sprecher der Bundespolizeiinspektion Kiel. Das Motiv sei noch unklar, wahrscheinlich habe es sich um rivalisierende Fangruppen gehandelt. "Das ist eine neue Qualität der Gewalt und beunruhigt uns sehr", sagt Metronom-Sprecherin Tatjana Festerling.

Dass der Metronom eine relativ hohe Zahl an zivilem Sicherheitspersonal im Zug hatte, war kein Zufall. Denn dieses Wochenende galt angesichts zahlreicher Fußballspiele als erste echte Bewährungsprobe für das Alkoholverbot, das das Uelzener Eisenbahnunternehmen am 15. November eingeführt hatte.

Doch entgegen vieler Befürchtungen habe es keinerlei Probleme bei der Durchsetzung gegeben, sagt Festerling: "Obwohl wir viele als problematisch eingestufte Fangruppen in den Zügen hatten, gab es keinen Ärger."

Auch in proppevollen Zügen habe es keinen Alkoholkonsum gegeben, "das lief alles erstaunlich locker ab".

In Fußballzügen, die sonst aus dem Verkehr gezogen werden mussten, weil sie völlig verdreckt waren und sich dort Berge an leeren Flaschen, Bierkisten und Fässern sammelten, sei an diesem Wochenende bei der Reinigung nicht einmal eine Mülltüte voll geworden. Dabei prägen Fußballfans an Wochenenden längst das Bild in den Nahverkehrszügen, Polizeibegleitung ist längst auch bei Spielen der zweiten und dritten Liga erforderlich. "Diesmal hatten wir viele Fans aus Kiel, Magdeburg und Hamburg", zählt Festerling auf.

Viele Fans hätten noch schnell eine Flasche auf dem Bahnsteig geleert und seien dann ohne alkoholischen "Proviant" in die Züge gestiegen, in denen sich Sicherheitspersonal in jedem Waggon befand. "Die Atmosphäre war völlig entspannt", sagt Tatjana Festerling, die selbst am Wochenende in Fußballzügen mitfuhr, um sich ein Bild zu machen. Fernsehteams, die eigentlich Aufnahmen machen wollten, wie gegen das Verbot verstoßende Fans symbolisch eine gelbe Karte mit den Beförderungsbedingungen bekommen, mussten sich mit anderen Bildern begnügen.

Dass das Alkohol-Konsumverbot offenbar akzeptiert wird, führt Festerling einerseits auf die umfangreiche Informationskampagne zurück, andererseits aber auch auf die Tatsache, "dass wir im Vorfeld klar gemacht haben, dass wir es ernst meinen mit diesem Verbot".

- » [Ohne Umstieg aus Tirol](#)
- » [Härtetest steht noch bevor](#)
- » [Die Horst-Schlämmer-Strategie](#)
- » ["Bahnhof der Herzen"](#)